

05.12.2017

Was steckt hinter der Diskussion um die Salzwasser-Einleitung

Im Umweltausschuss des LK Hildesheim wurde am 23.11.17 das weitere Vorgehen zum Erreichen des Einvernehmens zur Einleitgenehmigung in die Innerste kontrovers diskutiert.

Um was geht es eigentlich?

Um persönliche Interessen, wie z.B. den Verkauf von Land oder gute Lebens- und Wohnqualität in einer ländlichen Gemeinde?

Nun, die aktuelle Diskussion ist die Spitze des Eisberges. Dabei geht es um ein industrielles Großprojekt mit Auswirkungen auf die ökologische Vielfalt, auf das Landschaftsbild und insbesondere auf unsere Wohngebiete.

Aber was genau soll da am Rande von Giesen entstehen?

Ein Werk mit den Ausmaßen, die das bisher Dagewesene bei weitem überschreitet, mit einem Produktionsvolumen, das das Bekannte um ein Vielfaches übersteigt. Eine Halde in der Höhe der Althalde, jedoch mit einer Grundfläche von ca. 600 mal 900 Metern. Die Marienburg wird von Giesen aus nicht mehr zu sehen sein. Eine Bauschuttrecyclinganlage, die die Deponie Moorberg in Sarstedt winzig erscheinen lässt. Einfach ein gigantisches Projekt mit gigantischen Belastungen für die mit Neubaugebieten geworbenen Neu- und Altbürger der Gemeinde Giesen.

Über die gesamten definierten Betriebszeiten, Aufschüttung der Neuhalde und Abdeckung der Althalde, wird es zu Verwehungen sowohl der Bergbaurückstände, im Wesentlichen Salz, aber auch krebserregender Produktionsrückstände, und der aufgetragenen Haldenabdeckung, Bauschutt und Industriesalze, Rückstände aus der Recalfabrikation, aus allen Landesteilen kommen.



Abbildung 1: Verwehungen an der Halde Siegfried Giesen am 20.07.17

Damit nicht genug, das ganze Material muss per LKW und Bahn zu den Halden nach Giesen transportiert werden. Nach heutigem Kenntnisstand führt die LKW-Route über die Rathausstr. und Emmerker Str. in Giesen. Dieser Verkehr ist in den heutigen Diskussionen des Orsrates Giesen zur Verkehrsberuhigung nicht berücksichtigt, das Lärmgutachten der Gemeindeverwaltung ist dem Gremium gar unbekannt.

Wenn Arbeitsplätze geschaffen werden können, dann hier durch innovativen Umweltschutz! Hochmoderne Technik zur Kaligewinnung und innovationsfreudige Vermeidungsstrategien lassen Abwässer minimieren, Halden schmelzen und somit die bedrohte Umwelt schützen. Dafür lohnt es sich offensiv einzusetzen, um den Generationen nach dem Bergbau einen intakten Lebensraum zu hinterlassen.

Deutschland sieht sich als Hochtechnologieland, in dem sicherlich auch eine Weiterentwicklung aller relevanten Techniken für den Kalibergbau noch möglich ist. Um die Förderung solcher Innovationen muss sich einerseits natürlich K+S bemühen aber auch das Land Niedersachsen und der Landkreis Hildesheim müssen sich im Sinne von Lösungsfindungen proaktiv schon jetzt einbringen und nicht den Zeitpunkt abwarten, bis mit Steuergeldern die Umweltschäden beseitigt werden müssen.



BI GiesenSchacht e.V.

Die BI GiesenSchacht e.V. vertritt den Standpunkt, dass zum Schutz des Grundwassers, in dem schon heute bis zu 300.000 mg/l Salz enthalten sind, und zur Verbesserung der Wasserqualität in der Innerste die Althalde sofort zu sanieren ist.

Die Belastungen aus den Staubverwehungen der verschiedenen Stoffe muss für Giesen, wie an anderen Standorten üblich, untersucht und offengelegt werden.

Die Einleitgenehmigung zur Wiedereröffnung des Hartsalzwerkes ist zur Zeit die einzige Möglichkeit, bei der unsere gewählten Politiker des Landkreises (LK) Einfluss nehmen können, da leider nicht klar ist, wie mit den Einwendungen und offenen Fragen des LK von 2015 im Verfahren umgegangen wird.

Diese Politiker brauchen Unterstützung und Rückhalt ihrer Wähler. Die entsprechenden Sitzungen des Umweltausschusses und des Kreistages sind öffentlich!

Die BI GiesenSchacht e.V. wünscht allen Lesern besinnliche und nachdenkliche Weihnachtstage.

Weiterführende Informationen:

<https://www.bi-giesenschacht.de/>

<https://www.facebook.com/bigiesenschacht1/?fref=ts>